

# Das Wienerische Moment in den Kompositionen Fritz Kreislers

Bearbeitet von  
Andrea Linsbauer

1. Auflage 2009. Taschenbuch. 132 S. Paperback

ISBN 978 3 631 56267 3

Format (B x L): 14,8 x 21 cm

Gewicht: 180 g

[Weitere Fachgebiete > Musik, Darstellende Künste, Film > Musikwissenschaft  
Allgemein > Einzelne Komponisten und Musiker](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](http://beck-shop.de) ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

## 1) Einleitung

*Liebesleid*, *Liebesfreud*, *Schön Rosmarin* oder etwa die melancholische *Caprice Viennois*? – Fast jeder Musikliebhaber kennt sie, diese beliebten „kleinen Stückerln“, die von Violinvirtuosen oftmals und gerne als „Encore“ nach einem Solokonzert vorgetragen werden.

Allerdings nicht jeder weiß diese mit dem Namen „Fritz Kreisler“ zu verbinden. Tritt jener zwar alle vier Jahre im Zusammenhang mit dem in der Wiener Kulturszene bekannten „Fritz Kreisler-Violinwettbewerb“ in den Vordergrund, so scheint es oft in Vergessenheit zu geraten, daß sich hinter der Persönlichkeit des weltberühmten Geigenvirtuosen Fritz Kreisler auch ein genialer Komponist verbirgt.

Auch mir selbst gab der Name Fritz Kreisler als Komponist schon vor vielen Jahren Rätsel auf: Hörte ich als junges Mädchen Kreislers *Sicilienne et Rigaudon* aus der Sammlung der *Klassischen Manuskripte*, war ich – ohne jegliche biographische Information erhalten zu haben – der festen Annahme, daß es sich bei Fritz Kreisler, ähnlich wie bei Vivaldi oder Bach, um einen Barockkomponisten handelte. Erst im Laufe meines Universitätsstudiums lernte ich weitere „Stücke“ von Kreisler kennen und stieß dabei gleich auf die sogenannten *Altwiener Tanzweisen* (*Liebesleid*, *Liebesfreud* und *Schön Rosmarin*). Diese verliehen mir wiederum eine völlig neue Konzeption von Kreislers Kompositionsstil. In diesem Fall ordnete ich Kreisler (auch gemäß seines Geburts- und Sterbedatums 1875-1962) in die spätromantische Epoche des ausklingenden 19. Jahrhunderts ein.

Es blieb aber nicht nur bei der epochalen Zuordnung dieses Komponisten: Als Pianistin hatte ich mehrmals die Möglichkeit, Kreislers Kompositionen (dabei vor allem die *Alt-Wiener Tanzweisen*, die *Caprice Viennois* oder den *Marche Miniature Viennoise*) gemeinsam mit einer Geigerin konzertant aufzuführen. Dabei begann mich ein wesentliches Stilmittel, besser gesagt der eigene Charakter dieser Werke zu beschäftigen: Ähnlich wie in den Operetten von Johann Strauß, von Franz Lehár oder in den Wiener Liedern von Robert Stolz widerspiegelte sich für mich in Kreislers Melodien, und hier vor allem in seinen Harmonien, ein Stück Wiener Musik, eine Musik, die für mich die nostalgische Wiener Seele samt ihrem Weltschmerz, die Dekadenz der Jahrhundertwende, die für den Wiener oft so charakteristische Sehnsucht nach der „Guten Alten Zeit“ und alle damit verbundenen Klischees verkörperte.

Doch was macht Kreislers Musik tatsächlich so typisch wienerisch? Inwiefern ist die so oft verwendete und schon zum Klischee gewordene Etikette des „Wienerischen“ oder der „Wiener Musik“ auf Fritz Kreisler zu beziehen? Warum löst seine Musik ähnliche Gefühlsstimmungen in uns aus wie etwa ein Wiener Lied? Ist Kreislers Musik noch der sogenannten „E-Musik“ („Ernste Musik“) oder bereits dem Genre der „U-Musik“ („Unterhaltungsmusik“) zuzuordnen? Diese verschiedenen Fragestellungen möchte ich zum Anlaß nehmen, um in dieser Diplomarbeit das Werk von Fritz Kreisler, vor allem aber das *Wienerische Moment* in dessen Kompositionen zu diskutieren und von verschiedenen Aspekten näher zu beleuchten.

Die Arbeit selbst setzt sich von ihrer Strukturierung her aus zwei Hauptteilen, einem musikwissenschaftlich-theoretischen und einem musikanalytischen Teil zusammen. Der erstere widmet sich verstärkt biographischen, musikhistorischen und musiksoziologischen Aspekten: Dabei sollen Kreislers Werdegang als Virtuose und Komponist, sein soziokulturelles Umfeld und seine Heimatstadt Wien als kultureller Nährboden näher erläutert werden. Weiters soll der Begriff „*Wienerisches Moment*“ objektiv untersucht und definiert werden und im Anschluß daran mit der Person und dem Komponisten Fritz Kreisler in Zusammenhang gestellt werden. Der zweite Teil der Arbeit stützt sich vorwiegend auf eine Analyse konkreter Werke Kreislers. Mehrere Kompositionen sollen nach einem bestimmten Analyseschema miteinander verglichen werden und anschließend die im ersten Teil angeführte These über das *Wienerische Moment* im Oeuvre von Fritz Kreisler Bestätigung erlangen.

Scheinen das Diplomarbeitsthema „*Das Wienerische Moment in den Kompositionen Fritz Kreislers*“ und deren Protagonist zwar lokal an die Stadt Wien gebunden zu sein, so verlief jedoch meine Literaturrecherche zu diesem Thema über internationale Wege: Aufgrund der Tatsache, daß Fritz Kreisler, der im Jahre 1939 in die Vereinigten Staaten von Amerika emigrierte, seinen vollständigen Nachlaß der „Library of Congress“ in Washington D.C. überschrieb und die Bibliotheken und Archive der Stadt Wien nur in sehr geringem Ausmaß über Material und Dokumente zum Thema „Fritz Kreisler“ verfügen, war ich veranlaßt, die für die Diplomarbeit erforderliche Literatur in Washington ausfindig zu machen. Dank eines Förderungsstipendiums der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien wurde es mir ermöglicht, im Rahmen eines zweimonatigen Aufenthalts in Washington die sogenannte „Fritz Kreisler-Collection“ – sie wird gemeinsam mit anderen Privatgegenständen von Fritz Kreisler in der „Music Division“ der Library of Congress aufbewahrt – aufzuarbeiten.

An dieser Stelle möchte ich vor allem Fr. Ruth Foss, Leiterin der „Music Division“, sowie all ihren Mitarbeitern meinen persönlichen Dank für die Zurverfügungstellung des Materials und ihre bereitwillige Hilfe aussprechen. Aufgrund

der großzügigen Unterstützung der Bibliothek erhielt ich nicht nur Einblick in die „Fritz Kreisler-Collection“, sondern es wurde mir auch gestattet, Originalplatten und -aufnahmen des Künstlers zu hören, sowie Originalnoten, persönliche Dokumente und Fotos der Familie Kreisler, die für das Entstehen dieser Arbeit erforderlich waren, zu fotokopieren.